

Das Leben - ein Todesgang

Autor(en): **Hügli, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1907-1908)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747893>

Nutzungsbedingungen

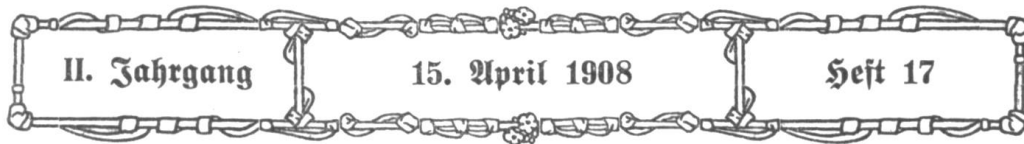
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Leben — ein Todesgang.

Auf dünnem, glattem Eise
Schreif' lummend ich dahin,
Ich Ichreite leise, leise,
Weil ich ein Todgeweihter bin.
Es funkelt in der Tiefe
Die grüne Wallernacht —
Wer still darinnen Ichliefe,
Vorüber alles und vollbracht . .

Doch über mir, da flutet
Des Tages Himmelslicht,
Die Sonne flammt und glutet
Und ringsum feurige Kronen flicht.

Mir selber ist gegeben
Ein goldner Kranz ums Haupt,
Weil ich an Luft und Leben
Und Sonnenhimmelsglanz geglaubt.

Und wiederum — ein Zecher,
Der Götterfrank genießt —
Schlürf' ich des Daseins Becher,
Der rings von Fülle überfließt.

Auf dünnem, glattem Eise
Schreif' frunken ich dahin,
Fauchz' eine Jubelweise,
Ob auch dem Tod geweiht ich bin.

Emil Hügli, Chur.

